

AUS DEM 18. JAHRHUNDERT

100 AUTOGRAPHEN UND DRUCKE



SONDERANGEBOT

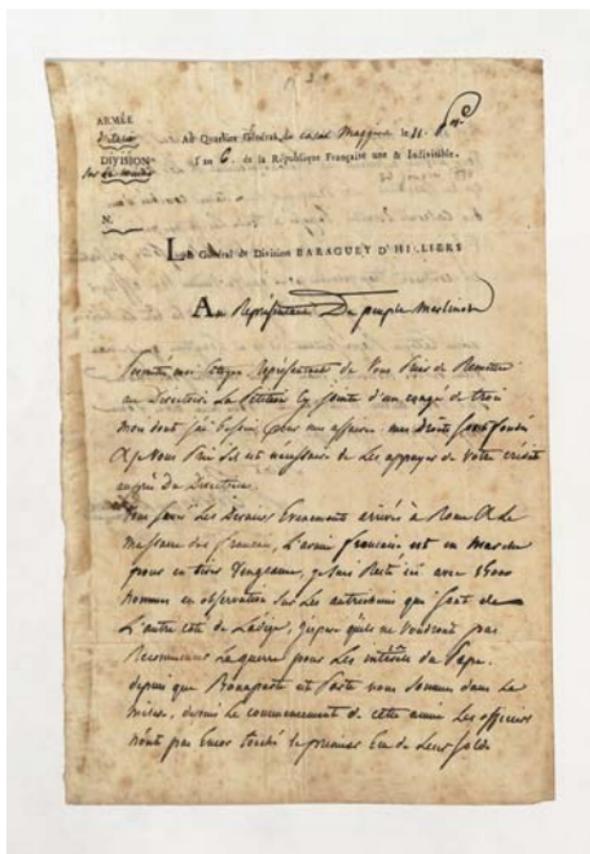
EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JULI 2021

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 5 Louis Baraguey d'Hilliers

Vorne: Nr. 38 Carl August von Sachsen-Weimar

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Alef, Franz**, Jurist (1695-1763). Eigenh. Schriftstück mit U. Heidelberg, 3. VI. 1744. Qu.-Fol. 1 Seite. Mit rotem Lack-siegel. 180.-

Lateinisches Studentestat für den späteren Steuereinnahmer Johann Georg Dümge aus Heidelberg. - Alef wurde 1733 zuerst außerordentlicher und alsbald ordentlicher Professor der Institutionen und 1739 Ordinarius der Pandekten in Heidelberg. Seine akademische Wirksamkeit wird von den Zeitgenossen gerühmt (vgl. ADB I, 332). - Knickfalten. Etwas fleckig.

2 **Arnemann, Justus**, Mediziner (1763-1806). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 1. II. 1784. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Französischer Eintrag. - Arnemann war ab 1787 Professor für Medizin an der Universität Göttingen. Dort häufte er mit der Zeit so hohe Schulden auf, dass er 1803 aus der Stadt flüchten musste. Er ging nach Hamburg und eröffnete dort eine Praxis als praktischer Arzt. Obwohl Arnemann als Arzt sehr erfolgreich war, verschuldete er sich mit der Zeit wieder enorm, erschoss sich vier Wochen nach seinem 43. Geburtstag am 25. Juli 1806 in Hamburg. Vgl. ADB, DBE, Wiki. - Mit Fußnote von Daniel Schütte.

3 **Arnim-(Boitzenburg), Friedrich Wilhelm von**, Jurist (1739-1801). Brief mit eigenh. Grußwort und Unterschrift. Berlin, 15. VIII. 1793. 4°. 1 Seite. 180.-

An einen Inspektor: "[...] Die Verspätung meiner Antwort auf Ew. Hochehrwürd. Schreiben vom 13. Julio rühret von meinem Aufenthalt im Carlsbad her, und da ich vor wengen Tagen wieder anhero zurückgekommen, so eile ich, Denenselben hieneben die schuldigen 32 rth 12 gr in Golde für d Herrn Doctor Helmuth zu übersenden, und zugleich meine Danksagung für die übernommenen Bemühungen zu bezeugen [...]" - Nach dem Studium der Rechte an der Universität Göttingen begann Arnims Laufbahn als Rat am Kammergericht; 1764 wurde er Rat und Assessor am Obergericht der Uckermark, 1769 geheimer Justizrat und Direktor des Pupillenkollegiums und des uckermärkischen Obergerichts, dem er bis 1780 vorstand. Seit 1776 war er als Vizedirektor bei der kurmärkischen Landschaft beschäftigt, wurde 1786 in den Grafenstand erhoben und zum Wirklichen Geheimen Etats-, Kriegs- und dirigierenden Minister und Vizepräsidenten des Generaldirektoriums ernannt. Als Präsident des Forstdepartements und Oberjägermeister machte sich Arnim um die Förderung des Forstwesens und der Landwirtschaft in Preußen verdient. 1798 nahm er aus Gesundheitsgründen den Abschied. - Minimal knittrig.

4 **Augsburg - Exlibris** - "Ex Bibliotheca Collegii Evangelici, Aug. Vindel." Kupferstich von Leonhard Michael Steinberger. Augsburg, ca. 1750. Blattgr. 9,7 x 7,7 cm. 120.-

Guter Abdruck des Exlibris mit Ansicht des Collegium Evangelicum bei St. Anna, der Vorgängerbibliothek der heutigen Augsburger

Stadtbibliothek. - Steinberger (1719-1766) lebte und arbeitete in Augsburg (Nagler XVII, 278). - Sichtbarer Plattenrand. - Selten.

Bonaparte in Italien

5 **Baraguey d'Hilliers, Louis Comte, Général Français** (1764-1813). Eigenh. Brief mit U. Casalmaggiore [bei Cremona], "Au Quartier-général", 1 Pluviôse an VI [d. i. 30. I. 1798]. Fol. 2 pages / Seiten. Gedruckter Briefkopf. 600.-

Très intéressante lettre sur l'état de la vie des Français en Italie, adressée au représentant du peuple Merlino: "[...] Vous savez les derniers événements arrivés à Rome et le massacre des français. L'armée française est en marche pour en tirer vengeance, je suis resté ici avec 15000 hommes en observation sur les autrichiens qui sont de l'autre côté de L'adige. J'espère qu'ils ne voudront pas recommencer la guerre pour les intérêts du pape. Depuis que Bonaparte est parti, nous sommes dans la misère, depuis le commencement de cette année les officiers n'ont pas encore touché le premier écu de leur solde, et il est dû aux soldats dix décades de leur prêt. Vous devinez aisément le mécontentement & les désordres qui en résultent. Les vainqueurs de l'Italie couchés dans des casernes dévastées, exposés à toutes les intempéries de l'hyver, sans souliers, sans chemises & sans soldes présentent un contraste trop pénible pour que je veuille vous affliger des détails, et il est aussi pénible pour moi d'en être le témoin [...]" - Texte magnifique. Très rare. - Baraguey d'Hilliers est sans doute l'un des officiers de la Révolution et de l'Empire qui a été le plus souvent cassé, arrêté, emprisonné, jugé et acquitté. En 1796, il rejoint l'armée d'Italie et sert sous Napoléon Bonaparte, s'illustrant en particulier en poursuivant l'armée autrichienne d'Alvinzi qui bat en retraite, ainsi que lors de la prise de Venise, en mai 1797. En mars 1797, il est promu général de division. - Leicht braunfleckig. - Beiliegend ein gestoch. Porträt.

6 **Bardeleben, Ernst Christoph Wilhelm von, Gouverneur von Kassel** (1724-1784). Schriftstück mit eigenh. U. Kassel, 8. XII. 1782. Fol. 1 Seite. Mit 3 schönen Siegelabschlägen. 220.-

Quittung über 300 Reichstaler.- Auf demselben Blatt eine Beglaubigung für (Moritz) Friedrich von Münchhausen (1751-1799) mit dessen Unterschrift. - Etw. knittrig und gebräunt. - Roter Sammlerstempel.

7 **Bartholotti von Partenfeld, Johann Baptist, d. Ä., Obersalzamtman von Niederösterreich** (?-1741). Schriftstück mit eigenh. U. Wien, 9. I. 1719. Gr.-Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgepr. Siegel. 200.-

Quittung über 1327 Gulden zu Gunsten des Kaiserlichen Salzamts. - Gegengezeichnet von Johann Christian Aigner. - Bartholotti besaß in Wien das Palais Bartholotti-Partenfeld und finanzierte 1701-03 die Renovierung der neben dem Salzamt liegenden Ruprechtskirche, weshalb er dort eine Gedenkinschrift erhielt. - Roter Sammlerstempel.

8 **Behrens, Otto Daniel**, Pädagoge und Theologe (1745-1808). Eigenh. Albumblatt mit U. Böck in Pommern, 4. VIII. 1777. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

Otto Daniel Behrens war Subrektor der Rathsschule in Stettin und Verfasser mehrerer aufgeklärter Schulprogramme.

9 **Benkard, Johann Philipp**, Theologe (1763-1852). Eigenh. Albumblatt mit U. Jena, August 1786. Quer-Schmal-4°. 1 Seite. 120.-

"Der Pallast der Weisheit hat nur eine Thür | und diese heisst: Widerwärtigkeit! [...]". Aus einem Jenaer Studentenstammbuch. Benkard wurde später Pfarrer in St. Peter in Frankfurt. - Sammlerstempel.

10 **Berlepsch, Friedrich Ludwig von**, Jurist und Politiker (1749-1818). Brief mit eigenh. U. ergebenster Diener Berlepsch Fr. L. C.". Dresden, 20. I. 1797. 4°. 2 Seiten. 220.-

An einen Magister, dem er für Briefe und Glückwünsche dankt und seinen Besuch zu Ostern gerne erwartet. - Berlepsch war seit 1769 im hannoverschen Staatsdienst. Er forderte 1794 als selbsternannter Sprecher der Stände vom Kurfürsten eine Neutralitätserklärung für Hannover, woraufhin er entlassen wurde. Er verfaßte eine "Geschichte der hannoverschen Landstände" und eine "Pragmatische Geschichte des landschaftlichen Finanz- und Steuerwesens der Fürstentümer Calenberg und Göttingen" (1799). Vgl. NDB.

11 **Bernis, François de Pierres de**, Staatsmann und Kardinal (1715-1794). Eigenh. Brief mit U. (Paraphe). Rom, 3. VI. 1778. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 350.-

An den Vicomte de Monteuil in Toulouse, einen Verwandten, mit Glückwünschen und Grüßen: "[...] (que je regarderai toujours comme mon chevalier) [...] Votre mariage me cause la plus vive satisfaction [...]" - Bernis war seit 1769 Gesandter in Rom, wo er die Aufhebung des Jesuitenordens betrieb. Bei Ausbruch des Siebenjährigen Krieges war er französischer Außenminister. - Hübscher Brief.

12 **Beulwitz, Anton Friedrich von**, Schwarzburg-Rudolstädter Kanzler (1692-1773). 3 Briefe mit eigenh. Grussformel und U. Frankenhausen, 8. VIII. 1753 bis 30. VIII. 1759. 4°. Zus. ca. 7 Seiten. 220.-

An seinen Bruder mit Gesundheitsnachrichten, Todesnachrichten und über Finanzangelegenheiten. - Beulwitz war Schwarzburg-Rudolstadt. Geheimrat; Konsistorialpräsident in Frankenhausen; Amthauptmann der Ämter Heringen und Strausberg. - Leichte Altersspuren.

13 **Brandenburg an der Havel** -, Victualienhändler- und Höcker- auch Mehlhändler-Ordnung für die Stadt Brandenburg. Berlin, Gedruckt bey George Jacob Decker und Sohn, den 27. August 1788. Fol. Mit 2 Holzschnitt-Vignetten. 8 unpag. Seiten. Ohne Einband. 220.-

Einzigste Ausgabe. - VD18 11803487. - Unter Friedrich Wilhelm, II. von Preußen erlassene kulturgeschichtlich interessante Verordnung, unterzeichnet von Blumenthal, Gaudi und Heinitz. - Unbeschnitten und gut erhalten. - Sehr selten: Nur ein Ex. im KVK (SPK Berlin, nur im Rara-Lesesaal).

14 **Brandis, Johann Friedrich**, Jurist (1760-1790). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 7. II. 1784. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

Brandis war schon als 24jähriger Privatdozent, später Professor an der Universität Göttingen. Vgl. ADB, DBE, Wiki. - Mit Fußnote von Daniel Schütte. - Rückseitig mont. Brieffragment von Christian August Weddig (1772-1826), Kommandant Bremens.

15 **Büsing, Hermann**, Jurist, Pädagoge und Bremer Senator (1760-1849). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 23. V. 1780. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Büsing studierte ab 1778 Rechtswissenschaften am Gymnasium illustre in Bremen und ab 1781 an der Universität Göttingen. In Göttingen promovierte er 1785. Er war seit 1786 Professor der Rechte am Gymnasium illustre in Bremen. Vgl. Wiki. - Mit Fußnote von Daniel Schütte. - Rückseitig Eintrag von J. Lademann (?).

16 **Canzler, Friedrich Gottlieb**, Nationalökonom, Historiker und Geograph (1764-1811). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 3. X. 1783. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

"Schrecklich ist des Freundes Scheiden [...]" - Friedrich Gottlieb Canzler aus Wolgast studierte ab 1783 in Göttingen Geschichte, Geographie, Statistik und die schwedische Sprache. Nach dem Ende seines Studiums wurde er in Göttingen auch promoviert sowie habilitiert, und wirkte als Privatdozent für Geschichte, Geographie, Statistik und Kameralistik. Darüber hinaus gab 1789-91 die "Allgemeine politische Staatenzeitung für alle Stände" heraus, für die er eine eigene Universitäts- und Zeitungsdruckerei betrieb, und gründete 1797 ein "Akademisches Lese-Museum". Zwei Jahre später wurde er nach Greifswald berufen.

17 **Cassel, Johann Philipp**, Lehrer und Bibliothekar (1701-1783). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 1. VII. 1780. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

Lateinischer Sinnspruch. - Cassel gilt als einer der bedeutendsten Gelehrten Bremens im 18. Jahrhundert. Er war ab 1749 Professor für Philosophie am Pädagogium. In der Folge wurde er Mitglied der

Bremischen Deutschen Gesellschaft, in der er auch das Amt des Sekretärs und des Bibliothekars innehatte. Im Sinne der Aufklärung versuchte er sich ein möglichst universelles Wissen anzueignen und dieses zu verbreiten. 1756 gründete er zusammen mit Henrich Tiling und Heinrich Heisen das "Bremische Magazin zur Ausbreitung der Wissenschaften, Künste und Tugend."

18 Chaumont de La Galaizière (Galaisière), Antoine (III.), Intendant von Lothringen (1727-1812). Brief mit eigenh. U. "DeLaGalaisière". Nancy, 23. I. 1770. Kl.-4°. 2 Seiten. Unter Glas gerahmt. 400.-

An den Chevalier de La Varenne (Adressat am Fuß der ersten Seite) über das Militärmagazin in Nancy. Dieses bestehe nur aus einem kleinen und sehr unzureichenden Raum; die Uniformen hätten schon durch Insektenfraß Schaden genommen. Er bittet zu prüfen, ob man das Magazin nicht in den neuen Kasernenbauten oder beim Munitionslager unterbringen könne. - La Galaizière, der Sohn des Lothringischen Kanzlers, war Staatsrat und wurde 1756 Intendant von Montauban 1756, 1758 von Lothringen und 1778-90 des Elsass. - Minimal fleckig.

19 Cobenzl, Johann Karl Philipp Graf, österreichischer Politiker (1712-1770). Brief mit eigenh. U. Mainz, 20. I. 1752. Fol. 1 Seite. 180.-

An Graf Ferdinand Harrach, die Reichsgerichte betreffend. - Cobenzl trat sehr früh in den diplomatischen Dienst des Habsburgerreiches, wurde 1730 Kämmerer Kaiser Karls VI., 1735 kaiserlicher Reichshofrat und 1746 Geheimer Rat. Im April 1748 leitete er als kaiserlicher Wahlkommissar die Verhandlungen in Mainz. Als kaiserlicher Geheimer Rat war er Gesandter und Minister bei mehreren deutschen Reichskreisen. Vergebens bemühte er sich 1749, den Kurfürsten von Mainz auch zum Bischof von Würzburg wählen zu lassen. - Im Jahr 1753 erhielt er die Stelle als Kämmerer und bevollmächtigter Staatsminister in den österreichischen Niederlanden und damit die Leitung der Verwaltung unter Prinz Karl von Lothringen. In Brüssel gründete er 1769 eine Literarische Gesellschaft (Société littéraire), die sich drei Jahre später zur Königlichen Akademie der Wissenschaften und Schönen Künste von Belgien wandelte. Seine Kunstsammlung gelangte bald nach seinem Tod ins Eremitage-Museum von St. Petersburg.

20 Conradi, Georg Johann, Theologe (1679-1747). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 22. VIII. 1709. 4°. 2 Seiten. 240.-

An einen Professor in Halle mit der Bitte, ihm bei der Suche nach einem geeigneten "studiosus iuris" als Hofmeister für eine reiche schwedische Familie zu helfen: "[...] Die Arbeit würde täglich, nach Guttbefinden etwa 4 höchstens 5 Stunden wegnehmen, und die Herrschafft ist so genereux und honnêt, daß sie unter ihres gleichen ein Muster der Honnêté ist [...]" - Conradi stammte aus Riga, kam als Mi-

litärprediger nach Hamburg und ging dann als Pastor der deutschen Gemeinde nach Stockholm (vgl. ADB IV, 442 f.). - Papierbedingt gebräunt.

21 **Davidson, Wolf**, Mediziner (1772-1800). Eigenh. Albumblatt mit U. Halle, 19. I. 1794. Quer-8°. 1 S. 130.-

"Mäßigkeit ist die Mutter aller Tugenden. Selbst Unmäßigkeit in der Mäßigkeit ist Laster". - Davidson "erwarb sich, in seiner Vaterstadt Berlin praktici[er]end, einen schriftstellerischen Namen durch Abhandlungen über den Schlaf (1795), thierischen Magnetismus (1798), Einfluß der weiblichen Tracht auf die Gesundheit (gleichzeitig), Briefe über Berlin und einige Uebersetzungen" (Biogr. Lex. d. hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker, zit. n. DBA II 255, 233). - Mit von alter Hand stammendem Vermerk zum Verfasser am oberen Rand der Recto-Seite.

22 **Deneken, Arnold Gerhard**, Jurist und Bremer Senator (1759-1836). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 28. IX. 1780. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

Aus dem Album von Daniel Schütte mit einem weiteren Eintrag auf der Rückseite und einem Blatt mit Aquarell, das wohl ebenfalls von Deneken stammt. - Deneken veröffentlichte Bücher zur Bremischen Geschichte, etwa 1828 über den Bremer Roland und 1831 über das Bremer Rathaus.

23 **Dirckinck, Johann**, Theologe (1641-1716). Geistliches Uhrlein Oder Tag-Ordnung Welche Denen Gott-verlobten Geistlichen und anderen der Vollkommenheit beflissenen Seelen erklärt die Ordnung und Weise alle und jede tägliche Werck recht und gottselig zu verrichten / Auffgesetzt durch R. P. Joann. Dirckinck Der Gesellschaft Jesu Priestern. Vierter Truck. Köln, Thomas und Heinrich Theodor von Cöllen, 1722. 12°. 200 S. Hldr. mit Lwd.-Bezug und neuen Vorsätzen. 75.-

Vorgebunden: Ders., Regel Der Vollkommenheit, Denen Gott verlobten Jungfrawen, Wie auch Geistlichen und anderen der Tugend geflissenen Seelen zum besten. Köln, Demen, 1714. (Ohne Titelblatt). 100 S. - Etw. gebräunt.

24 **Drexel, Johann Georg**, Jurist (1773-1810). Eigenh. Albumblatt mit U. Altdorf, 20. IV. (um 1790). Qu.-8°. 1 Seite. 150.-

"Der Reichthum der Zufriedenheit ist zwar oft ein eingebildeter Reichthum, aber dennoch der schätzbarste unter allen. Meißner." - Drexel war nach seinem Altdorfer Studium Advokat in Nürnberg (vgl. Schnabel, Stammbücher, S. 849).

25 **Eck, Johann Georg**, Literaturhistoriker und Freimaurer (1745-1808). Eigenh. Albumblatt mit U. Leipzig, 28. IX. 1782. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

"Dein süssestes Geschäfte, | Sey, alle deine Kräfte | Dem Glück der Welt zu weyhn." Am Unterrand biographische Angaben von anderer Hand. - Auf der Rückseite des Albumblatts eine weitere Eintragung des Kaufmanns Carl Martin Stumpf, dat. Berlin, 10 III. 1783. - Eck war Professor für Ethik, Politik und Poesie an der Universität Leipzig und gab das "Leipziger gelehrte Tagebuch" heraus, eine wichtige Quelle zur Wissenschaftsgeschichte.

26 **Ernest, Johann Wilhelm von**, Offizier (1741-1817). Brief mit eigenh. Grußformel und U. Emmerich, 6. VIII. 1800. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 90.-

An einen Herzog: "[...] Zufolge Ew. Herzoglichen Durchlaucht gnädigsten Befehl von dem 28. July c. habe ich ganz unterthänigst die Ehre, für den zufolge des Allerhöchsten Cabinets Schreiben von d. 24. July auf Pension gesetzten Staabs Capitain v. Putlitz folgendes Avancement ganz unterthänigst vorzuschlagen: 1.) zum Staabs Capitain den ältesten Premier Leutenant der Brigade Ludewig Robert 2.) Als Premier Leutenant den ältesten Second Leutenant der Brigade Friedrich Groß der 1e. 3.) zum Second Leutenant den ältesten Porte d'Epee Fähnrich Carl Ludewig Lentz. Ich schätze mich sehr glücklich, Ew. Herzoglichen Durchlaucht versichern zu können, daß sämtlich vorgeschlagene diese Beförderung allerdings verdienen [...]".

27 **Falguerolles, Johann Peter**, Arzt und Schriftsteller (1763-1804). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 2. VIII. 1780. Qu.-8°. 1 Seite. 60.-

28 **Feil, Georg Heinrich**, Jurist und Kaufmann (1761-1835). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 4. II. 1784. Qu.-8°. 1 Seite. 60.-

Feril promovierte 1784 mit der "Dissertatio inavgvralis de ivre addescendi vendita hereditate penes venditorem remanente."

29 **Fouquet, Louis-Charles-Auguste, Herzog von Gisors, genannt von Belle-Isle**, General und Minister, Marschall von Frankreich (1684-1761). Brief mit eigenh. U. "Louis duc de belleisle". Versailles, 10. IX. 1759. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt.

300.-

An den Compte de Lordat über Truppenbewegungen unter dem Marschall d'Estrées im Siebenjährigen Krieg kurz nach der Schlacht bei Minden im August 1759: "[...] Je suis fort occupé de ce qui regarde votre corps, et je n'ay négligé aucune occasion d'en parler au Roy comme il le merite [...]" - Fouquet war seit 1758 Kriegsminister (Secrétaire d'État à la Guerre) und erwarb sich große Verdienste um das

französische Heerwesen durch Erweiterung der Militärschulen, Beschränkung des überhandnehmenden Luxus im Lager, Einführung eines gerechten Beförderungssystems usw. Als geschworener Feind des Hauses Österreich versuchte er 1756 vergeblich das Bündnis mit Österreich gegen Preußen zu verhindern. Kurz vor seinem Tod gründete er die Akademie der Wissenschaften in Metz. - Gut erhalten.

Mit Gesamtansicht

30 Frankfurt am Main - Handwerkskundschaft -, Gestochene und handschriftlich ausgefüllte Urkunde auf Papier. Kupferstich von Georg Joseph Cöntgen um 1779. Frankfurt am Main, 24. IX. 1798. 37 x 45 cm. Mit papiergedecktem Siegel und 3 roten Lacksiegeln. 400.-

Gesamtansicht von Westen aus der Vogelschau über den Main mit Kaiserdom, Frankfurt und Sachsenhausen, Brücke und Schiffsstaffage. Text und Bild durch Rankenwerk und Rocaille zusammengefasst und umrahmt. - Das Handwerk der Zimmerleute bescheinigt dem 25-jährigen Gesellen Johann Andreas Kinscher aus Zittau eine neunwöchige fleissige Arbeitszeit beim Zimmerermeister Johann Heinrich Rauschner. Ausser Rauschner hat der Altmeister Georg Friedrich Mack unterschrieben. - Stopp, Handwerkskundschaften III, D 131.2. Eine der am meisten verbreiteten Kundschaften; verwendet zwischen 1779 und 1808. - Knickfalten, Ränder leicht knittrig. - Insgesamt gut erhalten und unbeschnitten. - Guter, tiefschwarzer Abzug auf kräftigem Papier.

31 Fredeking, Johann Heinrich Gottlieb, (1738-1826). Eigenh. Albumblatt mit U. sowie Aquarell in roter Tinte. Bremen, 13. VI. 1780. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 100.-

Hübsche Landschaftszeichnung und kalligraphischer Schriftbeitrag aus dem Album von Daniel Schütte. - Schriftblatt mit Eckfehlstelle.

32 Friedrich II., "der Große", König von Preußen (1712-1786). Gedruckte und handschriftlich (nicht eigenhändig!) ausgefüllte und ergänzte Erbhuldigungsurkunde. Berlin, 2. VIII. 1740. Fol. Zus. 4 Seiten. Mit großem papiergedecktem Siegel. 120.-

Kurz nach seiner Thronbesteigung am 31. Mai 1740 ausgestellte Urkunde für Hans Ludwig von Görtzke. Die Erbhuldigung wurde in Anwesenheit des Königs vorgenommen und von Heinrich Wilhelm Holtzendorff attestiert.

33 Friedrich Wilhelm I., König von Preussen (1688-1740). Brief mit eigenh. U. Berlin, 4. I. 1740. Fol. 1 Seite. 180.-

An den "Etats Ministre [Franz Wilhelm] von Happe" (1684-1760) bezüglich der "Fiacres", "Chaisen und Carosses de Remise". - Mög-

licherweise ist die Unterschrift ebenfalls von Sekretärshand. - Etwas fleckig, rechts und unten mit Randschäden.

Reichsvizekanzler Schönborn

34 **Friedrich Wilhelm**, Herzog von Mecklenburg-Schwerin (1675-1713). Eigenh. Brief mit U. Schwerin, 17. X. 1709. 4°. 6 Seite. 2 Doppelblätter. 700.-

Wichtiger politischer Brief an einen Fürst und Vetter als Antwort auf dessen Brief aus Wolkersdorf vom 6. Oktober: "[...] ersehe daraus, das Ew. Gn. der beständigen Meinung sein, das dem herrn Graffen [Friedrich Karl] von Schönborn [ab 1705 Reichsvizekanzler] die Commissions Sachen allein in der hand gelaßen werden möchten. Ob ich mich wohl versichern kann, das aus keiner mefiance gegen den herrn Graffen von Schönborn, die Adjunktion eines Reichs Fürsten verlange, so sind doch erhebliche uhrsachen, so mich wegen der bekanten großen halsstarrigkeit meiner Ritterschaft darhin veranlaßen, will also hoffen, das nicht allein der Graf von Schönborn die Adjunktion eines Reichsfürsten gern mit befodern wird, sondern auch Ew. Gn. wenn der Kayserl: hoff die Commission auf dieselbe mit erkennen solte, solche nicht refusiren werden, gestald Ew. Gn. mich da durch höchstens obligiren; Ew. Gn. aber meine Gedancken, dieser wegen völlig zu eröffnen, so gehen dieselbigen dahin, das an Stadt Schweden Ew. Gn., und wann wider Verhoffen sich desfals einiges bedencken finden solte, sodan entweder Sacksen Gota oder Ihr: Königliche: May[es]t[ät]: von Dennemarck, des herrn hertzogs von Wolfenbütel Gn., als welchen ich nebst Schweden anfänglich bekantermaßen in Vorschlag beym Kayserl: Hoffe gebracht habe, Adjungiret werden möchte. Solte aber auch, wie verlauten will, Ihre Kayser: May[es]t[ät]: auf keinen Reichs Fürsten des Nider Säckschen Creis Directorii und also auch nicht auf Wolfenbütell das Commissorium mit Dirigieren wollen, so sehe ich gerne, das solches entweder nebst Ew. Gn. auf Sacksen Gota oder dan bey Ew. Gn. person einige bedenklichkeit, auf Sacksen Gota und Dennemarck, zugleich, oder auch allein auf einen von diesen mit gerichtet werde, wie woll ich hoc casu Sacksen Gota am liebsten hette. Im übrigen werde ich bey der Commission meinen Geheimen Raths Director von Unfersert gebrauchen, und dem selben noch einen anderen ministrum Adjungiren, wovon man aller Sinceritet versichert sein könne [...] PS. Was Ew. Gn. in dero lezten schreiben an meine Gemahlin [...] wegen einer discretion [Geldzuwendung, Bestechung] an einen Gewißen Ort erwähnen, können Ew. Gn. in meinem Nahmen die Versicherung thun, das es auf die benante summa nicht ankommen soll, es mag die bewuste persohn allein oder conjunctive, die Commission bekommen, wan sie nuhr in der Sache gute Dienste thuet." - Kurz gesagt: Friedrich Wilhelm wollte nicht, daß Schönborn allein das Amt des Reichsvizekanzlers verwalten sollte, sondern daß ihm zur Konrolle ein Reichsfürst (aus dem Hause Schweden, Sachsen-Gotha oder Dänemark) beigegeben werden sollte, um die Ansprüche Norddeutschlands zu sichern. - Leichter Tintendurchschlag. - Aus der Sammlung des Domprobstes Rötger mit dessen Eintragung.

35 **Gabe, Johannes**, Verwalter (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 26. I. 1732. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 180.-

An den Ratmann Gottfried Joseph von Weegen in Groß-Wartenberg im Konvikt St. Joseph wegen ausstehender Zahlungen: "[...] Die Leute halten halt gar keine Parole [...]" - Hübscher spätklassischer Brief aus Schlesien.

36 **Gerbert, Martin**, Fürstabt und Musikhistoriker (1720-1793). Gestochenes Porträt (Egid Verhelst fec. Mannheim) aus Allgemeine deutsche Bibliothek, Bd. 60. Berlin, Nicolai, 1785. 8° (17,5 x 10,5 cm). 150.-

Porträt im Oval mit Abtsinsignien und Eule.

37 **Goethe-Kreis - Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Brief mit eigenh. U. "Carl August G. H. S.". Weimar, 21. X. 1790. Fol. Mit kalligraphischer Kopfzeile und Schnörkeln. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und papiergedecktem Siegel. 450.-

"An die Regierung zu Weimar. Das in der Winnischen Erbschafts-Sache von des Herrn Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen etc. anher erlassene Schreiben betr[effend]." (Regeste): "[...] Wir begehren also hiermit gnädigst, Ihr wollet die Gründe, worauf sich diese Eure Meynung stützet, in einem an des gedachten Herrn Fürsten Lbd. zu erlassenden Antwort-Schreiben heraus setzen und solches zu Unserer Genehmigung und Vollziehung einsenden; Wir geben Euch demnächst, soviel die bey dieser Gelegenheit in Contestation gekommen Frage, wegen Admission der diesseitigen Advocaten bei den Arnstadtischen Judiciis, anlangt, zu überlegen anheim, ob nicht wenigstens darauf zu insistiren, daß, wenn einmal eine Sache per appellationem hierher gediehen und von hier, wie in dem jetzigen Fall, zu weiterer Verhandlung, nach Arnstadt remittiret worden, dem hiesigen Advocaten, so in selbiger hier gedienet, sein Patrocinium vor denen Arnstadtischen Judiciis fortzusetzen, erlaubt sein müsse [...]" - Wohlerhalten.

38 **Goethe-Kreis - Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Eigenh. Brief mit U. "Carl August". Ohne Ort und Jahr (Weimar, 1. XII. 1796). 8°. 1/2 Seite. 700.-

"Hier schicke ich Ihnen was eingebunden ist; meinen Brief an B. lege ich bey, ich bitte ihn mit Erster Post abzuschicken; ich weiß keine andere Instr[uction], die ich ihm geben könnte. Leben Sie wohl. Carl August mpp." - Vom Empfänger datiert "d. 1 Dec 1796".

39 **Goßler, Christoph**, Jurist ; preußischer Geheimer Oberrevisions- und Kammergerichtsrat (1752-1817). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 13. V. 1786. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 220.-

Französisch. - Mit Übersendung eines Buches und Ankündigung der französischen Übersetzung, die er aus Stuttgart zu erhalten hofft. Gemeint ist Gosslers anonym erschienener "Versuch über das Volk" (Berlin, Decker), der im selben Jahr als "Essai sur le peuple" (Stuttgart; Impr. de l' Univ. Caroline, 1786) erschien.

40 **Grétry, André-Ernest-Modeste**, Komponist (1741-1813). Eigenh. Brief mit U. Montmorency, "de l'hermitage de midi montmorenci", 14. IX. 1799 (28 fructidor an 7). 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 450.-

An seinen Freund, den Schriftsteller Esline [?] bei der "Imprimerie nationale": "c'est avec bien de plaisir, mon cher ami, que je reçois de vos nouvelles. je vous attendois de jour en jour voila pourquoi je n'ai pas renvoyé le petit roman à votre charmante amie. je vous le ferai parvenir à la première occasion, ou vous l'importerez quand vous viendrez ici. nous avons avec nous, et pour le reste de la saison, le c. garnier, sa femme deux bonnes et trois enfants, - mais si vous voulez vous contenter du mieux qu'il nous sera possible de vous coucher, vous devez être persuadé du plaisir que nous aurons à vous recevoir. adieu [...] mille amitiés de ma part au citoyen Laverne [...]" - 1795 wurde Grétry zum Inspektor des Konservatoriums und im Jahr darauf zum Mitglied des "Institut de France" ernannt. Später erhielt er auch von Napoleon I. eine Pension, welche ihn in den Stand setzte, sich aufs Land nach Montmorency (Val-d'Oise) bei Paris zurückzuziehen. Hier, in dem von ihm erworbenen Landhaus Jean-Jacques Rousseaus, der sogenannten "Ermitage", starb er am 24. September 1813.

Kleve

41 **Grolman (Grolmann), Christoph Dietrich**, preußischer Regierungsdirektor in Kleve (1700-1784). 3 Briefe mit U. (möglicherweise in Abschrift). Cleve, 1. XI. 1743, 2. V. 1744 und 21. XII. 1744. Fol. Zus. 4 Seiten. Doppelblätter. 180.-

An den preußischen König. - Regeste: "Der Clevische Justitz-Raht Grollmann contra die Jungfer Elbers." Gegengezeichnet von Ernst Kagel. - In typischer, mit lateinischen Floskeln durchsetzter Juristensprache des 18. Jahrhunderts: ein Urteil solle endlich vollstreckt werden. - Mit Amtsstempeln und Präsentationsvermerken. - Christoph Dietrich Grolman hatte am 19. III. 1727 Maria Elisabeth Sofie Essellen (1705-1771) geheiratet. - Beilage mit eigenh. Eintrag und U. von Grolmann (Cleve 9. X. 1781).

42 **Grolman (Grolmann), Hermann Adolf**, Richter und Schultheiß von Bochum (1702-1779). Brief mit eigenh. U. "H. Ad. Grolmann". Bochum, 20. II. 1776. Fol. 3 Seiten. 150.-

Als Geheimer Regierungsrat und Richter zu Castrop, Strünkede und Herbede über "Leibgewinn und Behandigungs Güter" des Königs. Der Hof Castrop und der Hof Frolinde im Gericht Castrop "sollen dem Vernehmen nach Ew. Königl. Mayt. eigentümlich und ausschließlich zugehören." - Hermann Adolf Grolman, Geh. Regierungsrat, beider Rechte Licentiat und Richter der Gerichte Castrop und Strünkede wurde 1760 zum Schultheißen ernannt. Er wohnte neben dem Schultheißenhofe im Hause Große Beckstraße Nr. 24. Der Schultheißenhof selbst wurde verpachtet. Schulheiß Hermann Adolf Grolman starb am 30.12.1779. - Leicht gebräunt und fleckig.

43 **Hanker, Garlieb**, Jurist und Schriftsteller (1758-1807). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 29. I. 1781. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

Gedicht von sieben Zeilen auf Französisch: "Cette fiere raison, dont on fait tant de bruit, | Contre les passions n'est pas un sur remede [...]" Die Verse von Antoinette Deshoulières (Pseud. Amaryllyis; 1638-1694) fanden Eingang in zahlreiche Blütenlesen. - Hanker schrieb unter dem Pseudonym Friedrich Ludwig Epheu. - Rückseitig ein weiterer Eintrag.

Hausmannskost gegen Barzahlung am Oberrhein

44 **Heinrich XV. Reuß zu Greiz**, österreichischer Feldmarschall (1751-1825). Schriftstück mit eigenh. U. Mannheim, 29. III. 1796. Fol. 1 Seite. 250.-

Armeebefehl, die Auszahlung der Verpflegungskosten betreffend: "Es ist die Beschwerde hier vorgekommen, daß einige Militaire transports im Reich vorzüglich aber in den Graf Erbachischen Landen nicht nur allein für die genossene Verpflegung die conventionsmäßige Bezahlung zu leisten, sondern sogar für selbe die Empfangsscheine auszustellen sich geweigert haben. Da nun dieses Benehmen den bestehenden Instructionen gerade zuwider läuft, und nur dadurch den Reichsständen immerwährenden Anlaß gegeben wird, das armee Commando mit ähnlichen Beschwerden zu behelligen; So wolle der Herr Feldmarschall Lieutenant den unterstehenden Truppen den gemessensten Auftrag ertheilen, den Transportführern in Gemäßheit der erhaltenden Marschrouten zugleich baaren conventionsmäßigen Bezahlung der genossenen Hausmannskost, oder wenn dieses aus Umständen auf der stelle nicht thunlich seyn sollte, zu deren einsmaligen Bescheinigung die Weisung zu geben, in dem derlei Excessen streng gehandelt werden würden." - "Wegen Verhinderung des Commandirenden" (Feldmarschalleutnant Davidovich) unterzeichnet vom Prinzen und gegengezeichnet von zwei weiteren Offizieren. - Fürst Heinrich trat in österreichische Dienste, wurde 1787 Generaladjutant von Kaiser Joseph und danach zusehends mit militärischen Aufgaben betraut. Der Fürst zeichnete er sich 1793 in Flandern aus und wurde wegen seiner Verdienste im Ersten Koalitionskrieg zum Generalmajor befördert. Er wurde zum Adjutanten des Feldmarschall Prinz von Sachsen-Coburg-Saalfeld ernannt und nahm an der Belagerung der Festung Maubeuge teil. 1796 übernahm der Fürst eine Brigade der

österreichischen Armee am Oberrhein und wurde dem Korps unter Feldmarschalleutnant Davidovich zugeteilt, welches nach Italien abmarschierte um den Entsatz des belagerten Mantua zu versuchen. - Etw. fleckig.

45 **Hering, Daniel Heinrich**, Theologe und Hofprediger (1722-1807). Eigenh. Albumblatt mit U. Breslau, 25. II. 1784. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

Daniel Heinrich Hering war Oberkonsistorialrat und Hofprediger, Direktor der Friedrichs-Schule zu Breslau und erfolgreicher Predigt- und Schulautor.

46 **Hiller, Johann Adam**, Komponist, Musikschriftsteller und Musikpädagoge (1728-1804). Kupferstichporträt von Christian Gottlieb Geysler nach Anton Graff. Leipzig, Dyck, 1775. 20 x 14 cm. 16,7 x 10,3 cm (Platte). 100.-

Hiller war 1781 erster Gewandhauskapellmeister und 1789-1801 Thomaskantor in Leipzig. Er gab 1766-70 die erste Musikzeitschrift in Deutschland "Wöchentliche Nachrichten die Musik betreffend" heraus. - Frontispiz zu: Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste. 17. Band, Erstes Stück, 1775. - Moltzfeld A 9670, Drugulin Th. 2512, Singer 39829, Diepenbroick 11775.

47 **Himmel, Friedrich Heinrich**, Komponist und Pianist (1765-1814). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Berlin], 1. II. 1792. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und schwarzem Lacksiegel. 350.-

An den Bankier und Baurat Isaak Daniel Itzig (1750-1806) in Berlin: "Liebster, braver unglücklicher Freund! Das Gefühl für Ihre Sache war und ist meinem Herzen tief eingepreßt; wer weiß wie das Schicksal die Sachen noch zusammenbindet. Der edle gute R: [wohl sein Amtsvorgänger Johann Friedrich Reichardt] - wünscht Sie zu sehen, wie er Ihnen geschrieben hat? Freund verliert keine Zeit. Vorgestern hab ich mit Ihm gesprochen, und Ihn gefragt, was macht der gute Itzig? Er beantwortete mir's und zwar mit Erzählung der Geschichte des Carniols von Dänemark. Es waren Leute da, und ich konnte nichts fragen: aber gehen Sie Abends zwischen 5 und 6 Uhr zu Ihm, das ist die beste Zeit. Mich freut dies, daß Er Sie sehen will [...] und ich wünsche dass diese Entrevue beyden Vergnügen gewähre: doch erwähnt nichts von mir, wegen der bestimmten Zeit [...] Ist R. nicht da, so thut es Morgen wieder, oder vielleicht bestimmt er selbst die Stunde." - Himmel war ab 1795 als Nachfolger Reichardts Hofkapellmeister in Berlin.

48 **Hohenthal, Peter Friedrich Johann**, Gesandter am Reichstag (1735-1819). Eigenh. Brief mit U. Regensburg, 20. IV. 1787. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 300.-

In französischer Sprache. An den Baron Oxenstierna mit Dank für übersandte Schriften, die er bewundere. Er verbessert einen Druckfehler und möchte gerne über die Zustände in Bayern schreiben. - Zu Hohenthal vgl. Bosl 365. - Schöner galanter Brief.

49 **Jacquet de Malzet (Malzer), Louis Sébastien**, Naturforscher (1715-1800). Schriftstück mit eigenh. U. "L'Abbé Jacquet". Ohne Ort [Wien], 31. I. 1779. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Honorarquittung über 25 Dukaten. - Jacquet de Malzet lebte als Abbé in Wien, war Bibliothekar des Fürsten Paar daselbst und erteilte auch Söhnen des hohen Adels Privatunterricht. Er veröffentlichte mehrere geographische und historische Handbücher in französischer Sprache. - Wurzbach X, S. 23 f.

50 **Joseph Maria Ludwig Prinz von Lothringen-Vaudemont**, Feldzeugmeister der österreichischen Armee (1759-1812). Schriftstück mit eigenh. U. Kenzingen, 29. I. 1797. Fol. 1/4 Seite. 200.-

Bitte um Auszahlung der von ihm vorauslagten Gelder: "Bericht. Nachdem meinen für die Kundschaftter gehaltenen Auslagen pro Decembri [1]1796 und pro Januario [1]1797 sich auf Sieben Hundert Vierzig neue Gulden 22 7i Kreuzer in Wiener Währung belaufen, so wird ammit das gesorsamste Ansuchen gemacht, mir diese obgenannte Summa Hochgefälligst in Freyburg anweisen zu lassen." - Joseph emigrierte 1791 aus Frankreich und trat - wie sein Bruder - in den Dienst der österreichischen Armee und nicht in eines der Emigranten-Korps, die von Verwandten des französischen Königs aufgestellt wurden. Zunächst wurde er in den österreichischen Niederlanden eingesetzt. 1793 wurde er Generalmajor in der Oberrhein-Armee unter Wurmser. 1796 kommandierte er eine Kavallerie-Brigade unter Graf Latour und kämpfte in den Schlachten von Malsch, Neresheim, Würzburg und Schliengen. 1797 wurde er zum Feldmarschalleutnant befördert. 1808 wurde er noch zum Feldzeugmeister ernannt und ging in den Ruhestand. - Joseph war der jüngste Sohn des Louis von Lothringen aus dem Haus Guise. Er hatte keine Nachkommen und mit dem Tod seines Bruders, Karl Eugen Prinz von Lothringen, Fürst von Lambesc (1825) starb das Haus Lothringen-Guise aus. - Minimal flektig.

51 **Karl Theodor**, Kurfürst von Bayern (1724-1799). Schriftstück mit U. in seinem Namen. Amberg, 29. VIII. 1785. Folio. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und papiergedecktem Siegel sowie gedrucktem Briefkopf. 150.-

Brief von der Kurfürstlichen Regierung in Amberg (Unterschrift "J. N. Mayr mpp.") an Sebastian Semprici (Semprich), Pfarrer zu Roggenstein mit einer Beschwerde über Johann Ferdinand von Labrique zu Muglhof, der "ohngeachtet seines wegen nicht frequentierten Gottesdienstes zu Rockenstein [...] erstatteten Exculpationsberichts, Widholter Gnädigst anbefohlen, daß selber unserer vorigen Resolution

vom 11. July diß jahres sich, nebst seiner Haushalterin, um so mehr gehorsamst fügen solle, als widrigenfalls wir ihn mit zwangs Mitlen hierzu ernstgemässenst vermögen lassen würden [...]" - Leicht gebräunt.

52 Kemme, Johann Christlieb, Mediziner und Bibliothekar (1738-1815). Eigenh. Schriftstück mit U. Halle, 19. I. 1784. 4°. 1 Seite. 90.-

Testat: "Daß der Studiosus Medicinae Herr Johann Samuel Luther, aus Breslau, meine pathologischen Vorlesungen besucht, auch dieselben, wie ich aus einem kurzen mit Ihm angestellten Examina ersehen, mit Nutzen gehöret habe, solches wird hierdurch auf Verlangen bescheiniget [...]" - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung am Kopf.

53 Knobloch, Johann, Tierarzt (ca. 1750-1817). 3 eigenh. Briefe mit U. Wien, 14. V. 1799 bis 21. V. 1800. Gr.-4°. Auf 3 Blättern. 240.-

Drei Untersuchungsberichte von Hunden aus dem k. k. Tierspital. - Knobloch wurde um 1790 Direktor des Tierarzenei-Institutes in Wien, trat aber 1807 wegen gegen ihn erhobenen Beschuldigungen von diesem Posten ab. Seine Stelle als Hofthierarzt behielt er noch bis 1817. Vgl. Schrader, S. 227 und Wurzbach XII, 158.

54 Köln - Simons, Gerhard Engelbert, Präsident der Munizipalität, Bürgermeister (Daten nicht ermittelt). Schriftstück mit eigenh. U. Köln, 17. Pluviose VII (d. i. 5. II. 1799). Fol. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Briefkopf "Roer-Departement. Kanton Köln. Freiheit. Gleichheit [...] Die Munizipal-Verwaltung". 250.-

An das Büro der öffentlichen Arbeiten mit Gewährung eines lebenslangen Wohnrechtes für den Kölner Juristen, Professor und Friedensrichter Johann Benedikt Willmes (1743-1823) im städtischen "Hauß zu den drey Kronenbursch" [recte wohl Kronenburg], wegen Willmes' zahlreichen Verdiensten um die Stadt Köln, u. a. habe er die "Stadt gegen die Anfälle der ehemaligen despotischen Nachbarn vertheidigt". Auch die daran stossenden Hörsäle dürfe er nutzen. - Eine von zwei Ausfertigungen; für Willmes mit dessen Adresse. - Knickfalten, leicht fleckig. - Interessantes Dokument aus Köln Franzosenzeit.

55 Langbein, August Friedrich Ernst, Schriftsteller (1757-1835). Gedichtabschrift von fremder Hand. Ohne Ort, ca. 1800. Fol. 2 Seiten. 50.-

"Die Post Stationen des menschlichen Lebens." Schöne zeitgenössische Abschrift des 1791 erstmals erschienenen Gedichtes, das erstmals sehr bekannt war, vertont und mehrfach parodiert wurde. - Leicht gebräunt.

56 **Langenberg, Aloys Franz Bernhard van**, Jurist und Staatsmann (1769-1843). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 19. XI. 1791. Qu.-8°. 1 Seite. Mit gestoch. Umrahmung. 160.-

Hübsches Albumblatt mit einem Matthias Claudius-Zitat. - Langenberg war Hofrat des Fürstentums Salm, kaiserlich-französischer Staatsanwalt unter Napoleon I. und Geheimer Regierungsrat in Münster. Von 1788 bis 1790 studierte er in Münster römisches Recht, deutsche Geschichte und Staats- und Lehnrecht, 1790/91 in Göttingen deutsches Recht und Geschichte. 1792 promovierte van Langenberg in Münster zum lic. jur. utr. und legte seine höhere Staatsprüfung ab. Als Ehrenmitglied des Regierungskollegiums Münster bekam er im Jahre 1841 durch Friedrich Wilhelm III. den Roten Adlerorden II. Klasse verliehen. Seiner Heimatstadt Bocholt blieb Aloys van Langenberg ein Leben lang verbunden, in seinem Testament setzte er die Bocholter Armen zu seinen Erben ein. Der "Langenbergsche Armenfonds" wurde bis zum Jahr 1970 von der Stadt Bocholt als besondere Stiftung verwaltet. Nach ihm sind die Langenbergstraße, der Langenbergpark und die frühere Langenbergschule benannt. Im Gebäude der alten Langenbergschule befindet sich heute das Weiterbildungskolleg Westmünsterland. Ein denkmalgeschütztes Wandgemälde im Treppenhaus der Schule stellt Langenbergs Engagement für die Stadt Bocholt dar. - Sehr selten.

57 **Launoy, Adrian Florent Graf von**, belgischer Adeliger in österreichischen Diensten (Daten nicht ermittelt). Schriftstück mit eigenh. U. Ödenburg, 19. XII. 1783. Qu.-Fol. Mit Siegel. 180.-

Paß für den Sattler Meninger zu dessen Legitimation beim Passieren der Truppenabteilungen: "Demnach Vorzeiger dieses Ferdinand Meninger bürgerlicher Sattlermeister von der Wienerischen Neustadt mit einem Prob Sattel anhero kommen, in der Hoffnung, daß die bestellung deren abgängigen Sattel bey dem meinem Commando anvertrauten Löbl. Kayl. General der Cavallerie Fürst Hohenzollerischen Cuirassier Regiment bey ihme beschehen werde, auch sich weither nicht als in hiesige Statt zu mir begeben, mithin bey mir disfalls umb ein glaubwürdiges attestat angesucht, umb bey denen Granitzen hinwegereum passiret zu werden; Als habe ihm gegenwärtigen Brief zu seiner legitimation anmit erthailt, uhrkundlich meiner eigenhändigen unterschrifft und fertigung [...]" - Der Sattlermeister passierte den "gräniz Bosto" dann am 20. Dezember, was der dortige Unterkommandant Joseph Hohenauer schwungvoll am Fuß vermerkte. - Hübsch.

58 **Lichtwer, Magnus Gottfried**, Fabeldichter und Jurist (1719-1783). Schriftstück mit eigenh. U. Halberstadt, 27. XI. 1770. Gr.-Fol. 1 Seite. 200.-

"Zu der Vorstellung des Diacon Müller zu Bleicherode die Privat Communion betreffend". Von anderen Beamten gegengezeichnet. -

Lichtwer wurde 1752 preußischer Wirklicher Regierungsrat bei der Landesregierung in Halberstadt und war Mitglied des Vormundschaftsgerichts und des Kriminalsenats. - Gering gebräunt. - Beiliegend ein gestoch. Porträt von Bollinger bei Schumann in Zwickau.

59 **Lichtwer, Magnus Gottfried**, Fabeldichter und Jurist (1719-1783). Schriftstück mit eigenh. U. Halberstadt, 26. VI. 1780. Gr.-Fol. (35 x 21 cm). 1/2 Seite. Doppelblatt mit Adresse, Siegelrest und 2 Gebührenstempeln. 200.-

An den Kommissionsrat Posewitz zu Ermsleben in dem Fall Hasenbalg contra Müller: "Seine Königliche Majestät zu Preußen [...] lassen des Kauffmann Hasenbalgs übergebenes Gesuch [...] hierbey abschriftlich communiciren, und demselben auf dessen Kosten befehlen [...] zu keinen ferneren Beschwerden Anlaß zu geben [...]" Gegengezeichnet "Zachariae". Die Adreßseite mit dem Vermerk "Den Bothen zu lohnen" und Gebührenberechnung. - Lichtwer wurde 1752 preußischer Wirklicher Regierungsrat bei der Landesregierung in Halberstadt und war Mitglied des Vormundschaftsgerichts und des Kriminalsenats. - Geringe Altersspuren.

60 **Lienau, Hermann Johann**, Jurist (1760-1807). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 14. IV. 1781. Qu.-8°. 1 Seite. 180.-

Französischer Albumspruch. - Lienau (Ordensname Lockmann) wurde 1782 in Göttingen promoviert, war 1783 Reichskammergerichtspraktikant in Wetzlar und wurde 1781 Mitglied der Göttinger Loge "Augusta zu drei Flammen" sowie (Aug. 1783) der "Minerva". - Rückseitig Eintrag von Fr. Hammerich aus Flensburg (Göttingen, 6. III. 1782). - Aus dem Album von Daniel Schütte.

Truppen aus Amerika

61 **Löwenstein-Wertheim-Rochefort, Karl Thomas zu**, kaiserlicher Feldmarschall (1714-1789). Brief mit eigenh. U. Wertheim, 30. VIII. 1789. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt (Adresse ausgeschnitten). 250.-

An den Markgrafen in Ansbach betreffend den Durchmarsch der aus Amerika zurückkehrenden Truppen: "Aus Euer Liebden geneigtem Erlaß vom 19ten dieses haben Wir zu vernehmen die Ehre gehabt, daß Dero seit einigen Jahren in Königl. Großbritannischen Sold und Dienst in Amerika gestandenen Truppen von da wiederum nach Europa zurückkommen, und bey diesem ihrem Rückmarsch Unsere Lande wieder passiren würden, denen Wir denn die ungehinderte freie Passage, ohne Exigirung einigen Zolles oder sonstiger Abgabe, nicht minder die nötige Einquartirungen in Nacht- und Rast- Tags-Stationen, ingleichen auch den Einkauf der erforderlichen Victualien gestatten mögten [...]" - Mit dicker Feder als "dienstwilligster Ergebenster Vetter und Diener" unterschrieben. - Etw. fleckig.

62 **Luca, Ignaz de**, Statistiker und Historiker (1746-1799).
Eigenth. Schriftstück mit U. Wien, 27. II. 1785. Qu.-4°. 1 Seite.
150.-

"Herr von Wappler hat die Gefälligkeit auf Rechnung des Unterzeichneten dem Herrn Buchbinder Fischer zwölf Gulden dreyßig Kreuzer zu verabfolgen [...]" - De Lucas Verdienst ist es, der Statistik die erste selbständige Lehrkanzel an der Wiener Universität erkämpft zu haben.

63 **Malblanc, Julius Friedrich von**, Jurist (1752-1828).
Eigenth. Schriftstück mit U. Altdorf und Erlangen, 14. II. 1780.
Kl.-Fol. 2 Seiten. Doppelblatt. Seite 2 mit 3 schönen Siegelabschlägen.
250.-

Außer "D. Malblanc Prof. iur. ord. zu Altdorf" haben auch unterschrieben und gesiegelt: der Jurist Johann Christian Siebenkees (1753-1841) und der Buchhändler Johann Jakob Palm (1750-1826). Vertrag der beiden Juristen mit der Verlagsbuchhandlung über die Fortführung des Journals "Neueste Juristische Litteratur". Die Herausgeber verpflichten sich zur Lieferung von 24 Bogen zu jeder Messe und erhalten für jeden Bogen 9 Gulden Rheinisch. - Malblanc stammte aus Weinsberg, studierte seit 1769 Rechtswissenschaften in Stuttgart, wurde 1773 promoviert und war Anwalt in Weinsberg. 1779 wurde er o. Prof. der Rechte in Altdorf, 1785 Rektor der Universität und war Mitherausgeber der "Neuesten juristischen Literatur" sowie der "Allgemeinen juristischen Bibliothek". 1792 ging er nach Erlangen, 1793 als o. Prof. und herzoglicher Rat nach Tübingen, wo er bis 1828 Vorlesungen über Institutionen, Pandekten und württembergisches Privatrecht hielt. - Interessantes und schönes Dokument.

64 **Melas, Michael von**, österreichischer General (1729-1806).
Eigenth. Brief mit U. sowie 2 Briefe mit eigenth. U.
Hauptquartier Albenga und Graz, 4. V. 1800 bis 19. II. 1801.
4°. Zus. 6 Seiten.
220.-

An den befreundeten Hofsekretär von Anaker mit Neujahrswünschen sowie über eine Geldsache. In zittriger Altersschrift. - Hübsche Briefe. - Sammlerstempel.

65 **Müller, Johann Gottfried**, Historiker und Bibliothekar (1729-1792).
Eigenth. Albumblatt mit U. Breslau, 10. II. 1764.
Qu.-8°. 1 Seite.
120.-

Müller stammte aus Kamenz und war ein Vetter von Lessing. - Rückseitig Eintragung des Philosophen Johann Friedrich May (1697-1762), dat Leipzig, 26. I. 1748.

66 **Nicolas, Frère**, Theologe (Daten nicht ermittelt).
Eigenth. Brief mit U. Valence, 23. VI. 1784. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt.
120.-

Sehr interessanter Brief über die Abbaye de St. Aphrodise, Valence und Chartres, unterschrieben "Le pauvre frere Nicolas abbé de chartres".

67 **Olivarius, Holger de Fine**, Jurist und Professor (1758-1838). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 1. II. 1781. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

Mit einem Zitat von Pope. - Olivarius war später Professor der Rechte an der Ritterakademie Sorø und in Kiel.

68 **Pfütschner, Karl Baron von**, österreichischer Diplomat und Prinzenenerzieher (1685-1765). Brief mit eigenh. U. Wien, 18. I. 1738. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An eine Exzellenz, bei der er sich für seinen Cousin einsetzt. Nennt die Bräuche anderer Höfe, u. a. der "Sig.ri Grandi di Spagna". Erwähnt "Sua Altezza Reale Mio Signore". - Etwas gebräunt.

Fichtes und Seumes Lehrer

69 **Platner, Ernst**, Mediziner und Philosoph (1744-1818). Eigenh. Albumblatt mit U. Leipzig, 3. V. 1776. Qu.-8°. 1 Seite. 300.-

"Wissenschaft ist dann erst Weisheit, wenn sie Vertrauen auf Gott, Menschlichkeit und Tugend und Liebe zur Wahrheit richtet [...]" - Platner lehrte in Leipzig neben verschiedenen medizinischen Disziplinen Anthropologie, Ästhetik, Logik, Metaphysik und Moralphilosophie. Zu seinen Hörern zählten neben Philosophen wie Fichte und Carl Leonhard Reinhold auch Schriftsteller wie Jean Paul und Johann Gottfried Seume. Seine wissenschaftshistorisch bedeutsamste Leistung ist die Mitbegründung der neuzeitlichen Anthropologie als einer medizinisch-philosophischen Wissenschaft vom ganzen Menschen, die als Vorläufer der psychosomatischen Medizin gelten kann. - Gut erhalten. - Sehr selten.

70 **Quellmaltz, Samuel Theodor**, Arzt (1696-1758). Eigenh. Albumblatt mit U. Freiberg in Sachsen, 6. IV. 1702. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 150.-

Für seinen Lehrer: "Befiehl dem Herrn deine Wege [...] seinem Hochgeehrten und Lieb gewordenen Herrn Praeceptoru zu gutem Andencken [...]" - Quellmaltz studierte in Freiberg und Wittenberg und wurde 1726 Professor der Anatomie und Chirurgie in Leipzig. "Er war ein bei seinen Zeitgenossen besonders auch wegen seiner Kenntnisse und Leistungen in der Chemie sehr geschätzter Arzt." (ADB XXVII, 33 f.). - Rückseitig ein Eintrag von Ernst von Praun. - Etwas gebräunt.

"heserichkeit undt benoetheit in di brust"

71 **Reede, Johann Plechelm von** [?], Domherr zu Münster (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Nottelen (Not-
tuln), 26. X. 1701. Kl.-4°. 1 1/2 Seiten. 200.-

An den Stadtphysikus von Münster: "Monsieur hochgeehrter herr docter, mit meine brust undt huesten ist nuhen was besser ich habe maell was zu porgiren genomen hatt sich nach geEndert habe von di pillen undt von dem andern genomen di heserichkeit undt benoetheit jn di brust wirt offt schlimer nuhen habe keine pillen mehr di hette gern wieder von di jch flege zu gebrochgen [...] der Herr und frow von beveren werden vielleicht di ander wochge zu münster kommen [...]". - Interessantes Schreiben eines Münsterländers über die "Pharmazie für den gemeinen Mann" (Joachim Telle) zwischen Humanismus und Aufklärung. - Leicht gebräunt.

72 **Reichel, Abraham**, Mathematiker und Kaufmann (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Albumblatt mit U. Leipzig, 15. X. 1786. 8°. 1/2 Seite. 80.-

Hübscher Text: "Dachtest Du Freund bei dem Kuß eines teutschen Mädchens? Dachtest Du da an Freunde? - O nein der Kuß war zu süß! Und der Gedanke an Feunde! - Zu sehr beschäftigt für diesen zärtlichen Augenblick! - Aber wenn Du einst satt geküßt - doch wer kann das? - dann denke auch auf einige Augenblicke an den Freund, der entfernt von teutschen Mädchen, im Lande der Kelten! - seine Tage zählt! der aber stets auch in der grauesten Ewigkeit sich nennen wird Dein dich aufrichtig liebender Abraham Reichel." - Reichel veröffentlichte 1785-86 in Leipzig sein "Gründliches und deutliches Rechenbuch, aus welchem die Rechenkunst ohne mündliche Anweisung mit Vortheil erlernt werden kann". Vgl. Rezension in der ALZ 1786, Bd. 4, Nr. 264: "Was Herr Reichel in der Vorrede unter der Benennung eines so kurz als möglich gefassten Abrisses der Rechenkunst mittheilt, ist im strengsten Verstande so kurz als möglich gefasst. Denn um weniger zu sagen, könnte man nichts anders tun, als gar nichts davon berühren."

Das Wandern ist des Müllers Lust

73 **Sachsen** - Ihrer Königl. Maj. in Pohlen, [et]c. als Churfürstens zu Sachsen, [et]c. Mandat, Wieder Die unruhigen Mühl-Knappen, und Deren Unfug, auch Plackereyen, Ergangen De Dato Dresden, am 25. Augusti, Anno 1724. Dresden, Johann Conrad Stössel, 1724. Fol. Titel mit Holzschnittwappen, Anfang mit Holzschnittvignette. 12 unpag. Seiten. Ohne Einband. 180.-

Einzige Ausgabe. - VD18 10363114. - Das unter August dem Star-
ken erlassene Mandat bezieht sich auf die damals herrschenden Un-

ordnungen, welche bei dem Wandern der Mühlburschen begangen wurden und oft die traurigsten Folgen hatten. - Wiederabdruck in: Thomas Hayme, Allgemeines Teutsches juristisches Lexicon, 1738, S. 698. - Unbeschnitten, minimale Randbräunung. - Nur in 1 Exemplar bekannt (SLUB Dresden).

74 **Schallhas, Karl**, Maler und Radierer (1767-1797). Eigenh. Schriftstück mit U. Wien, 18. VIII. 1792. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

Quittung über 45 Gulden für die Lieferung einer Kupferplatte und der Vorzeichnung, "den kaunitzischen Garten vorstellend", an die Kunsthandlung Artaria. Vielleicht handelt es sich um eine Vorarbeit zu dem bekannteren Blatt von Janscha-Ziegler.

75 **Schaper, Christoph von**, Jurist (1747/48-1799). Eigenh. Brief mit U. Ansbach, 2. V. 1798. 4°. 1 Seite. 220.-

An einen Buchhändler mit Bestellung von Ernst Ferdinand Kleins "Annalen der Gesetzgebung" (1788 ff.) und mit der Bitte um Preisangabe für den kompletten Mylius: "[...] Ich hoffe daß mein Herzog Ferdinand, da der 2. Theil nun erschienen ist, besser abgehen soll. Wenn es einigermaßen möglich ist, so erscheint der dritte Teil auf Michaelis [...]" - Gemeint ist Schapers "Vie militaire du maréchal prince Ferdinand" von Braunschweig-Wolfenbüttel (1721-1792), erschienen in Magdeburg und Nürnberg 1796-98.

76 **Scheidlin, Johann Andreas von**, Philologe (1684-1759). Eigenh. Brief mit Versen und U. "Johann Andreas a Scheidlin Phil: Stud:". Bad Cannstatt, 27. XII. 1731. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An einen Gönner ("Tres Honoré et Gracieux Patron!) mit einer französischen Gratulation zum Namenstag und zum Neuen Jahr sowie einem neulateinischen Jubelgedicht (26 Zeilen). - Unser Student war vielleicht ein Nachfahre des gleichnamigen Juristen und Augsburger Ratskonsulenten (1643-1715). - Gering fleckig.

77 **Schiphorst, Conrad**, Theologe (1757-1833). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 21. IX. 1780. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

Mit einem Persius-Zitat. - Conrad Schiphorst stammte aus Bremen und war später Superintendent und Propst des bremischen Kirchenkreises zu Daverde. - Am Unterrand Eintragung des Stammbuchhalters Daniel Schütte, rückseitig Beitrag des F. von Dincklage.

Aufstand der Frauen

78 **Schmidt, Albrecht**, Augsburger Grafiker (ca. 1667-1744). "Frau Urschel theilet Hand-Geld aus [...]" Einblatt-Druck. Kolor. Kuperstich mit 2 Textzeilen und -spalten am Unterrand. Augsburg, "zu finden bey Albrecht Schmidt", ohne Jahr (ca. 1720). 20 x 25 cm. Älter unter Glas und brauner Leiste gerahmt. 220.-

Typisches Augsburger Flugblatt. - Szene in einem Feldlager: Regiment der Frauen, männliche Truppen eilen im Hintergrund von links heran. Die Frauen spielen Karten, rauchen und trinken. Im Mittelgrund Mägde als Erntehelfer, Ammen und Wasserträger, im Vordergrund eine Briefträgerin, zwei Zwergenfrauen mit Speeren, rechts ein Zahltisch und eine Frau, die Lohn in Münzen ausgibt. - Der gereimte Text lautet "Frau Urschel theilet Hand-Geld aus, die Mägde gehn zu Feld | Der Bürgers-Magd u: Kinder-Mensch das dienen nicht mehr gfält, | Die Köchin und die Kellnerin, und die, so Briffe tragt, | Auch die, so schreyet Milli-Weib, wil nimmer seyn geplagt." - Augsburger Bilderbogen aus der Werkstatt des Briefmalers Albrecht Schmidt, der sich um 1700 zu einem äußerst fruchtbaren Verleger von Bilderbogen in Holzschnitt und Kupferstich entwickelte. Vor wenigen Jahren wurde ein Sammelband mit 54 solcher Bilderbögen für Euro 12.000 zugeschlagen. Die Urschelsagen waren in der schwäbischen Bevölkerung verbreitet (vgl. Klaus Graf, Urschel, Nachtfräulein und andere Gespenster. Überlieferungen und Sagen in Reutlingen und Pfullingen. Online). - Die BSB besitzt ein Blatt mit typographischen Text und ähnlichem Bildinhalt (Einbl. XI,9). - Sehr selten.

Magdeburger Stadttheater

79 **Schmidt, Friedrich Ludwig**, Schauspieler, Theaterdirektor, Regisseur und Dramatiker (1772-1841). Eigenh. Brief mit U. Magdeburg, 10. X. 1797. 4°. 2 Seiten. Respektblatt mit Adresse und Siegel. 200.-

An den Ratsherrn Liebecke mit biographischen Angaben und Aufzählung seiner bisherigen Werke "Rechtschaffenheit und Betrug" (1794), "Unglück prüft Tugend" (1796), "Der glückliche Tag" und "Das gute Beyspiel" (1796). "Der Fischzug" liege im Manuskript vor. - 1796 übernahm Schmidt die Regie in Magdeburg am neu erbauten Stadttheater, von 1798 bis 1804 war er dann dort Theaterdirektor. Sein Verdienst ist es u. a., dass sich Lessings "Nathan der Weise" nach der Magdeburger Aufführung 1801 als Bühnenwerk durchgesetzt hat. Vgl. ADB XXXI, 721-26.- Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung.

Kotzebue auf der Bühne

80 **Schröder, Friedrich Ludwig**, Schauspieler und Dramaturg (1744-1816). Eigenh. Briefschluss mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1800). Qu.-8°. 1 Seite. 240.-

"Ich sende Ihnen Kotzebues neuestes Stück Ueble Laune, und lasse zugleich eine Abschrift der Unglücklichen für Sie besorgen. Ich zähle aber fest darauf, daß Sie diese Stücke an kein anderes Theater geben und vor dem Druke schützen werden. Ich zähle nicht minder auf Ihr gütiges Versprechen, den Herrn Gollmik gleich zu entlassen, in dem die 14 Tage vorbey sind [...]". - Interessanter Einblick in die Veröffentlichungs- und Aufführungspraxis jener Jahre. Schröder brachte u. a. Shakespeare auf die deutschen Bühnen und gilt als Vorbild des "Serlo" in Goethes "Wilhelm Meister". - Auf ein Albumblatt montiert mit biographischen Bemerkungen des Stammbuchhalters, des Bremer Theaterintendanten und Juristen Daniel Schütte (1763-1850).

81 Schulenburg, Karl Friedrich Gebhard von, Politiker (1763-1818). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 2. II. 1784. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 140.-

Französischer Albumspruch. - Schulenburg war Hofbeamter im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel, Präsident der Reichsstände des Königreichs Westphalen, Politiker im Herzogtum Braunschweig; 1789 Heirat mit Anna Christine Wilhelmine von Münchhausen (1769-1832). - Rückseitig Eintrag des Oldenburger Beamten Hans Jakob Gether (1716-1800).

82 Schwarzenberg, Adam Franz Fürst zu, österreichischer Obersthofmarschall (1680-1732). Brief mit eigenh. U. Wien, 26. VI. 1713. Fol. 3 Seiten. Doppelblatt. 350.-

Betrifft Rechtsfragen zum Reichstag von Regensburg: "Aus Euer Edlen im vergangenen Monath Majo Sine dato an uns erlassenen Schreiben, welches Wir aber erst vor wenig Tagen erhalten, ersehen Wir, des mehrern, was maßen deroselben, Uns, so wohl umb Unsere Asistenz Bey allhiesig. Kayl. Hoffe, wegen Erlangung des remedii Revisionis, und in Gefolg dessen, gebührender förmlichen ex Actis per juratos Revisores ablassenden con- et Reformatori Urthels in der überall genügsam bekanten, so benambseten Stadt Münsterischen Erb Männer Sache, als Remittirung derselben ad repositionem zu dem allgemeinen Reichstag zu Regensburg, und immittelst Suspendirung der angedrohten execution, zu ersuchen gefällig gewesen. Ob nun zwar das erste membrum dero desiderii in die Sphaeram unserer Bey Hoff habenden activitaet, so directe nicht einlauffet, So werden Wir doch diensamer Orten zumahlen Wir ex ante actis Hierüber gar wohl informirt seynd, die nöthige Vorstellung zu thun, data occasione nicht unterlassen [...]" - Als Fürst Schwarzenbergs Mutter 1698 starb, ging das Sulzische Erbe in seinen Besitz über und damit Tiengen und der Klettgau. Schwarzenberg wurde dann auch noch 1723 zum Herzog von Krumau erhoben. Lange konnte er sich seines stetig wachsenden Besitzes aber nicht erfreuen. Von Kaiser Karl VI. zur Hirschjagd auf die kaiserlichen Besitzungen bei Brandeis geladen, traf ihn irrtümlich ein Schuss des Kaisers, als dieser mit seiner Büchse auf einen Hirschen anlegte und Fürst Adam Franz in die kaiserliche Schusslinie geriet. Er starb am folgenden Tag an seinen schweren Verletzungen. - Gebräunt.

83 **Seckendorff, Christoph Ludwig von**, Diplomat und brandenburg-ansbachischer Minister (1709-1781). Brief mit eigenh. Grußwort und U. Berlin, 20. XI. 1734. Folio. 2 Seiten. Doppelblatt mit Regeste. 250.-

An den Kaiser Karl VI. wegen seines um eineinhalb Jahre rückständigen Gehaltes als österreichischer Gesandter in Berlin. - Kaiser Karl VI. hatte Seckendorff 1731 eine Reichshofratsstelle zugesichert, welche er 1735 erhielt. Seckendorff arbeitete sich in die diffizilen diplomatischen Probleme zwischen Wien und Berlin ein und führte 1734 bei Abwesenheit seines Onkels die Geschäfte alleine. König Friedrich Wilhelm I. übertrug ihm 1734 die Komtursstelle des Johanniterhauses Lützen. Allerdings schien es ihm nach dem mißglückten Türkenfeldzug und der Arretierung seines Onkels Friedrich Heinrich ratsam, Berlin zu verlassen. - Sehr schönes Schriftstück aus den Sammlungen Donebauer und Fischer von Röslerstamm.

84 **Silberschlag, Johann Esaias**, Theologe und Naturforscher (1716-1791). Eigenh. Schriftstück mit U. Magdeburg, 11. VI. 1765. Fol. 1/2 Seite. Mit rotem Siegelabschlag. 220.-

Fünfzeilige Bestätigung auf einem Kirchenbuchauszug (vom Garnison-Custos H. W. Uehlander): Maria Steglitz (verh. Blenk) hat versichert, daß von ihren Geschwistern nur noch ihre Schwester Katharina am Leben sei. Dies attestiert Silberschlag. - Silberschlag war von 1756-66 Pfarrer an der Heiligegeistkirche in Magdeburg, dann wurde er nach Berlin berufen. Er war Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften und ein Bahnbrecher für den modernen Realschulunterricht. Sein "Leben von ihm selbst beschrieben" erschien 1792 in Berlin. - Vgl. ADB XXXIV, 314-16.

85 **Thibouville, Henri Lambert d'Herbigny de**, Schriftsteller (1710-1784). Eigenh. Brief ohne U. Ohne Ort, 13. VIII. (1762). 8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 220.-

Sehr schönes Brief an einen Freund in Dijon. Thibouville war mit Voltaire befreundet und korrespondierte mit ihm häufig.

86 **Thümmel, Moritz August von**, Schriftsteller (1738-1817). Brief mit eigenh. U. Coburg zur Ehrenburg, 15. X. 1768. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. Kanzleischrift mit kalligraphischer Initiale. 300.-

Reskript: Da die Brauversuche der Gebrüder Schmidt in Saalfeld mißlungen seien, habe der Senat von Saalfeld beschlossen, ein Quantum von qualitativ hochwertigem Malz an den Coburger Hofbraumeister Müller zu senden, damit dieser einen weiteren Brauversuch unternehmen könne, um zu sehen, ob "solchergestalt gut Bier verschaffet werden könne." - Thümmel studierte seit 1756 Rechtswissen-

schaften in Leipzig. 1761 wurde er Kammerjunker des Erbprinzen Ernst Friedrich von Sachsen-Coburg-Saalfeld, 1763 Hofrat und 1764 Geheimer Hofrat. 1768-83 war er Geheimer Rat und Mitglied der Geheimen Ratskonferenz in Coburg. - Minimal gebräunt.

87 **Tinti, Bartholomäus I.**, Hofkammerrat und Kämmerer (1661-1757). Schriftstück mit eigenh. U. Schloß Plankenstein, 13. XI. 1744. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit Regeste. 150.-

Lehenbrief für Georg und Anna Schörgenhoffer für das Gut am Großen Aigen. - Bartholomäus I. Reichsfreiherr von Tinti, Herr und Landmann in Tirol war kaiserlicher Hofkammerrat und Kämmerer, sowie hoher Beamter des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation. Tinti erwarb 1707 die Herrschaft Enzersdorf an der Fischa, 1713 die Burg Plankenstein und 1723 das Wiener Palais Porcia.

88 **Tulln in Niederösterreich - Richter und Rat allda**, Schriftstück mit U. Tulln, 25. VIII. 1721. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt mit Regeste und papiergedecktem Siegel. 80.-

"Vernichts-Quittung". - "Schnörkelbrief": die Stadt Tulln hatte von der "HochFürstlich-Hoch- und Teutschmeisterlichen Gerichts- und Residenzstadt Mergentheim" in der Erbsache Peter Weiß und seiner Nichte Anna Katharina 285 Gulden erhalten. - Leichter Tintendurchschlag. - Dekoratives Dokument.

89 **Visconti, Annibale**, kaiserlicher Feldmarschall und Gouverneur von Mailand (1660-1747). Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Mailand, 18. I. 1707. Fol. 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

An den österreichischen General Spigel mit dessen Notiz am Fuß des Schreibens. Bitte um Schonung des Hauses eines Bruders in Romanengo: "Hochgeehrtster Herr Bruder, mit gegenwertigen Zeillen kome ich nochmahlen gehorsamst zu bitten, aus alter Bekandtschafft mir die grosse gnadt zu Erweisen undt Meines Herrn Bruders (in Romengo, undt derselben gegent) zu gehörige güeter, nicht nur allein von allen anlag, auff das möglichste zu befreyen, sondern solche in de-ro Prodection undt schütz zu nehmen, weilen solche ohne dem, schon in ...te Jahr von dem freundt viel haben ausstehen müssen, kann ich meinem hochgeehrtisten Herrn Bruder wiederumben zuetwas angenehmes dienen bitte mit zu befehlen, dan ich allezeit Ersterbe Ihre Exzellenz [...]" Eigenh. Nachschrift: "Je vous pries mon tres eher Frer praines für vostre protetion les dits biens de mon frer fine de Romanengo, qui est un galanthomme, et pur le merit ajant tant toufert pour l'Augustissimae Maison d'Austrie." Also ins heutige Französisch übersetzt: "Je vous prie mon tres chere Frere prenez pour votre protection les dites biens de mon frere fine de Romanengo, qui est un galanthomme, et pour le merit ayant [...]" - Sehr gut erhalten.

90 **Volkamer - Kulenkamp, Lüder**, Theologe und Professor (1724-1794). Gedruckte Immatrikulationsurkunde mit eigenh. Ergänzungen und U. "L. Kulenkamp". Göttingen, 29. IV. 1786. Imp.-Fol. 1 Seite. Mit gedrucktem Siegel. 200.-

Für den Nürnberger Jurastudenten Johann Wilhelm Volkamer (1763-1835). - Die Büchersammlung des Göttinger Universitätsprofessors und reformierten Pastors Lüder Kulenkamp (1724-1794) bildet mit über 9.000 Handschriften, Abschriften, Inkunabeln und Drucken ab 1501 die viertgrößte private Gelehrtenbibliothek Göttingens im 18. Jahrhundert. - Gefaltet. - Beiliegend: Gedruckte Doktorurkunde für denselben. Altdorf, Johann Paul Meyer, 7. IV. 1789. Imp.-Fol. 1 Seite. Mit papiergedecktem Siegel. Gefaltet. - Doktorvater war der Jurist Julius Friedrich von Malblanc (1752-1828).

"kein Weibchen küßt den armen Wicht"

91 **Volksmusik - Starzer, Josef (Zuschreibung zweifelhaft)**, Komponist (1726-1787). Musikmanuskript mit Namensangabe "Starzer". Ohne Ort und Jahr (ca. 1790). 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 200.-

"Der Papst und Sultan" auf den Text "Der Papst lebt herrlich auf der Welt; er pfliget sich von Ablass-Geld und trinket alle Tage Wein; ich wünschte wohl der Papst zu seyn || Doch nein! ihn drücket schwere Pflicht, kein Weibchen küßt den armen Wicht, er schläft in seinem Bett' allein; ich wünschte nicht der Papst zu seyn!" - Niederschrift auf 6 Doppelzeilen für Klavier oder Gitarre mit unterlegtem Text. - Das bekannte Volkslied wurde zuerst von Christian Ludwig Noack (1767-1821) verschriftlicht, der es zu "Lektüre beim Kaffee. Ein Modebüchlein" (Leipzig 1789, S. 143 f.) beitrug. Wahrscheinlich war es aber schon vorher bekannt. - Unsere Niederschrift ist nach Papier und Schriftcharakter ca. 1780-1800 entstanden. - Gut erhalten.

92 **Waldstein, Ernst Joseph von**, Statthalter von Böhmen (1654-1708). Schriftstück mit eigenh. U. Wien, 8. VII. 1700. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit papiergedecktem kaiserlichen Siegel. 350.-

In Sachen des Collegiat-Stiftes Haug wider das Capite! daselbst wegen des Grumbachischen Lehens zu Rimpar resp. Einräumung des Altensteinischen Lehens zu Schernau: "In Appellations-sachen sich verhaltend zwischen Otto Philipp von Guttenberg als Probst des Collegiat-Stifts zu Haug ad S. Joannem appellanten Eines entgegen und wider Dechanten und sambtliches Capitul alda appellaten ändern Theils, ist allem an- und fürbringen nach hiemit zu recht erkant, daß von Richtern voriger instanz wohl gesprochen, übel davon appellirt worden, und dahero Wir Sententia ä quä zu confirmiren, auch die sach an den Judicem ä quo zu remittiren, und zu verweisen seye, alsdan ermelter Instanz urthel hirmit confirmirt, und die sach an dieselbe remittirt und verwiesen wird. Die gerichtskosten derentwegen an diesem Kayl. Reichshof Rath aufgeloffen, aus erheblichen ursach gegen einand compensierend und vergleichend." - Spätere Regeste: "Senten-

tia confirmatoria primae instantiae in causa Rimpfar et Schernau vom Reichshofrath 1700." - Otto Philipp von Guttenberg (1644-1723) Domherr in Würzburg. Er war Domkanoniker am Kiliansdom von 1653 bis 1676. Ab 1685 wirkte er als Dompropst in Bamberg. - Schönes Stück mit prächtigem Siegel.

93 **Walter, Ignaz**, Sänger (1759-1822). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 3. I. 1794. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 220.-

Der seinerzeit hochberühmte Tenorist Walter ließ sich in Wien ausbilden, wo Mozart ihn auch zur Mitwirkung in "Die Entführung aus dem Serail" vorsah. Walter wurde jedoch vorzeitig entlassen, so daß das Engagement nicht zustande kam. Als Komponist von Singspielen und Theatermusiken gehört er nach Spitta unbedingt zu den Tüchtigsten. Goethes Faustdichtung verarbeitete er erstmals in einer Operndichtung (1. Fassung 1797; 2. Fassung 1798). - Mit biographischem Eintrag des Albumhalters Daniel Schütte. - Sehr selten.

94 **Weber, Carl Maria von - Eugen Friedrich Heinrich**, Herzog von Württemberg (1758-1822). Eigenh. Briefschluß (Ausschnitt) mit U. Karlsruhe in Oberschlesien, 19. VIII. 1795. 5,5 x 17 cm. Auf ein Albumblatt in 4° montiert. 200.-

Eugen war Bruder des ersten württembergischen Königs, Friedrichs I. Durch ihn wurde Karlsruhe ständige Residenz, welche er mit Theater und Hofkapelle ausstattete. Der Herzog war ein großer Förderer des Komponisten Carl Maria von Weber, den er im September 1806 als Kapellmeister nach Karlsruhe holte. 1820 ließ Eugen die Kavaliershäuser am Schlossplatz in Karlsruhe errichten. Der Freimaurer soll das historische Vorbild für die literarische Figur des "Schwärmers" in Schillers Romanfragment "Der Geisterseher" sein. - Sehr selten. - Aus dem Album Daniel Schütte.

95 **Weimar - Ernst August I.**, Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1688-1748). Schriftstück mit eigenh. U. Weimar, 13. II. 1742. Fol. 2 Seiten. Siegelrest. 220.-

Patent über die Festsetzung des Abzugsgeldes (einer Art Umzugssteuer) auf 10 Prozent. - Ernst August war ein absoluter Herrscher: er betrieb den Auf- und Ausbau von 20 Schlössern (z. B. Belvedere und Dornburg), hinterließ bei seinem Tod 1.100 Hunde, 373 Pferde, ein finanziell ruiniertes Land und einen minderjährigen Thronfolger. - Leicht gebräunt.

96 **Weiske, Benjamin**, Philologe (1748-1809). Eigenh. Brief mit U. Schulpforta, 5. VIII. 1793. 4°. 2 Seiten. 200.-

An einen Verleger bei Übersendung eines Manuskriptes zum Druck und mit dem Wunsch, auch eine Ausgabe des griechischen Textes erscheinen zu lassen. Es handelt sich wohl um seine Ausgabe von Xenophons "Apomnemoneumata; eine Schrift Xenophons zur Ehre des Sokrates" (Leipzig, Fritsch, 1794). - Minimal knittig.

Aus der Zeit der Revolutionskriege

97 **Wetzlar - Bissing, Friedrich Wilhelm**, Advokat und Prokurator in Wetzlar (1753-1818). 50 eigenh. Briefe mit U. Wetzlar und Köln, 4. V. 1788 bis 22. IX. 1791. 4° und 8°. Zus. 84 Seiten. Meist Doppelblätter mit Adresse und Siegeln. 750.-

Historisch hochinteressante und sehr umfangreiche Brieffolge in Französisch an den Bürgermeister Dethier und an Louis de Presseux in Theux bei Liège (Lüttich) bzw. in Eijsden an der Maas in Belgien. Enthält außer Rechts- und Handelsgeschäften auch Mitteilungen über die politische Lage im Revolutionskrieg. Aufgrund des großen Umfangs können hier nur einige wenige Kostproben geboten werden. - 14. XI. 1789: Über den Aufmarsch von Kölnischen und Pfälzer Truppen zum Zurückschlagen der Revolutionsarmee. - 30. IX. 1789: "Presque tous les etats de l'empire, craignant la meme revolution dans leurs pays, doivent avoir ecrits [...] qu'on s'a toute suite decidé à Berlin." - 22. XII. 1789: "On dit ici, que la cour de Berlin se donne beaucoup de peines, à faire revenir le prince dans son pays, et d'arranger les choses." - 10. IV. 1791: Über den Frieden im russisch-türkischen Krieg und die Einigkeit zwischen Friedrich Wilhelm und Leopold von Preußen, einen Krieg gegen Frankreich zu beginnen. - 22. V. 1791: "Les affaires de l'Europe ont selon mon avis beaucoup changé de face par la revolution de Pologne, je m'attend plutot à la paix qu'à une guerre. On commencera dans peu, à deliberer à Ratisbonne touchant la france." - 14. VII. 1791: "On assure ici une paix generale entre l'empereur, le roi de Prusse, l'imperatrice de de Russie, le Roi de Suede et les turcs, et debite, que toutes ces puissances avec les rois d'Espagne, de Sardaigne et l'empire germanique s'interessent d'[?] l'assemblée nationale de France, et de restituer le roi dans ses anciens droits." - 17. VII. 1791: Über die geplante Generalamnestie. - 25. VIII. 1791: "Quant aux affaires de la france, on assure, que les cours de Vienne et de Berlin, qui se preparent beaucoup à une guerre, veulent encore faire le dernier tentatif, pour voir, si l'assemblée nationale ne reconnoitra pas les droits des Princes de l'allemanche, et restituera tout dans son ancien etat [...] Tous les regiments Westphaliens de la Prusse ont recu ordres, de se tenir pret à marcher." - Teilweise mit kleinen Flecken und Randschäden. Insgesamt gut erhalten.

98 **Wohlbrück, Gottfried**, Schauspieler (1770-1822). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, 5. I. 1796. Qu.-8°. 1 Seite.

180.-

"Keine Bekannndtschaft löscht den Durst eines Herzens, das verwöhnt ist durch Freundschaft [...]" - Aus dem Stammbuch des Bremer Theaterleiters Daniel Schütte mit dessen Eintragungen am Unterrand. - Wohlbrück war 1812-17 am Hoftheater München engagiert, verfasste dort Libretti für Meyerbeer (Alimelek), Johann Nepomuk Poissl (Athalia), Ferdinand Fränzl (Hariadan Barbarossa) sowie den Text zu Carl Maria von Webers Kantate "Kampf und Sieg", außerdem diverse

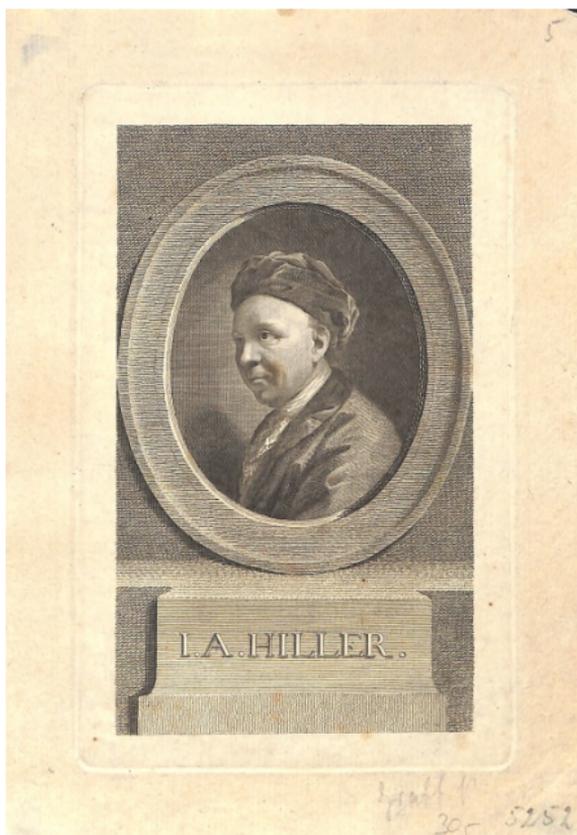
Gelegenheitsstücke (u. a. Namenstags-Dichtungen für Heinrich Baermann und Helena Harlas; vgl. Weberiana 17.2007, S. 67ff.) - Rückseitig ein Eintrag von Friedrich von Bülow (Göttingen, 15. IX. 1781).

99 **Woraleck, Josepha**, Pianistin, Sängerin und Schauspielerin (1781-1807). Eigenh. Albumblatt mit U. Frankfurt, 4. XI. 1795. Qu.-8° (11 x 17,5 cm). 1 Seite. 120.-

Die über Frankfurt hinaus bekannte Sängerin wurde 1798 die Frau von Carl Cannabich, der damals zeitweilig das Opernorchester in Frankfurt leitete (Eitner X, 301). Vater der Josepha dürfte der aus Graz stammende Musikdirektor Woraleck gewesen sein. - Selten.

100 **Wosky von Bärenstamm, Jakob Johann Josef**, Bischof von Meissen (1692-1771). Schriftstück mit eigen. U. und Titulatur. Bautzen, 11. IX. 1760. Fol. 1 Seite. Doppelblatt mit papiergedecktem Siegel. 180.-

In lateinischer Sprache. Heiraterlaubnis für Martin Görbig und Anna Elisabeth Jung aus Hennersdorf. - Unter Wosky erlebte die Apostolische Präfektur Meissen in der Lausitz ihre Glanzzeit. Er förderte auch das Schulwesen.



Nr. 46 *Johann Adam Hiller*